

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Den 1sten April 1815.

I n h a l t.

Einige Worte, gesprochen am Schlusse des Examens der
Bürgerschule im Waisenhanse von W. Bernhardt. — An-
zeige. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Geböhr-
nen 2c. — 22 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

„Und ich, wenn ich vom Predigtante und an-
deren Sachen ablassen könnte oder müßte, so wollte ich kein
Amt lieber haben, als Schulmeister oder Knaben-
lehrer seyn Denn ich weiß, daß dieß das allernütze-
lichste, größte und beste ist, und weiß dazu noch
nicht, welches unter beyden das beste ist.“

Luther.

Einige Worte,

gesprochen

am 20. März 1815

am Schlusse des Examens der Bürgerschule
von dem Aufseher derselben W. Bernhardt.

Sind gleich Gelegenheitsreden zunächst auf den Tag und
die Versammlung berechnet, so giebt es doch besondere Fälle,
wo sie auch für Abwesende Interesse haben können. Gewiß
XVI. Jahrg. (13) ist

ist dieß der Fall bey den folgenden Worten eines treuen, von so vielen bereits unter seiner Leitung gebildeten Bürger und Bürgerinnen untrer Stadt hochgeachteten Schulvorstehers, da sie zur Wiedereröffnung einer lange und schmerzlich unterbrochenen Feyerlichkeit geredet wurden. Gewiß werden auch viele bey der Prüfung abwesende Leser, die Gefühle, die Wünsche, die Hoffnungen theilen, welche so herzlich und würdig in dem Folgenden ausgesprochen sind.

Niemeyer.

So haben wir uns denn nach anderthalb Jahren hier wieder zusammengefunden, um, nach alter Sitte, unsern Examentag zu feyern; und schon ist der Abend gekommen, auf den ihr euch so lange gefreuet habt, das fröhliche Ende zum fröhlichen Anfang. Ich kann euch nicht sagen, lieben Kinder, wie auch ich mich freue, daß ich diesen schönen Abend mit euch feyern kann, und daß wir uns in unserm Besaale, den wir so lange Zeit hindurch nicht besuchen durften, wieder umgeben sehen von dem trauten Kreise, wo die Liebe und Güte uns begegnen, und dessen Geduld selbst das kleine, schwache Bestreben einer ungeübten Jugend nicht ermüden konnte. O wie schön ist es, daß wir solche Schul- und Kinderfeste haben, wo wir in Friede und Freude beisammen seyn können, und inne werden, daß wir allesammt Ein Ziel haben und Einen Weg, und daß wir diesem Ziele abermals um mehrere Schritte näher gekommen sind. Wie thut es so wohl, einmal von den Arbeiten und Mühen der Schule auszuruhen, und uns vor denen, die wir lieben und ehren, der Früchte unseres Fleißes und unserer Arbeit, wie gering sie auch sind, zu freuen.

freuen. Und wie groß muß unsere dießjährige Gramenfreude seyn, wenn wir bedenken, daß wir sie so lange entbehren mußten, und auf welche Leidenstage dieser Freudentag gefolgt ist. Gleichwie der Schiffer am heimatlichen Heerde von nichts lieber spricht, als von den Stürmen, die er überstanden, und von dem Schiffbruche, aus dem die Borsehung ihn gerettet: also wird es auch uns vergönnt seyn, von unsern überstandenen Leiden und Gefahren zu erzählen, damit wir so uns desto glücklicher fühlen im Besitze des wiedergewonnenen Guten.

Seit unserm letzten Gramen, wie Manches ist doch so ganz anders geworden, als es ehemals war; was haben eure guten Eltern seitdem erlebt, ach, wie viel geduldet und wie viel gelitten! Welche gewaltige Kämpfe, und welche herrliche Siege, und welcher wunderbare Wechsel der Dinge! Damals hingen noch dunkle, schwarze Wolken über uns herab; furchtbare Stürme erschütterten unser Vaterland, und Niemand wußte, wie lang die Stürme anhalten, wo das drohende Wetter sich entladen werde; ein Warten, ein banges Warten der Dinge, die da kommen sollten, war die allgemeine Stimmung, und umher getrieben wurde jedes Gemüth zwischen Furcht und Hoffnung. Und jetzt sind die Wolken entflohen, der Himmel ist heiter, Sturm und Wetter sind vorübergezogen, ohne uns zu schaden, und es ist still im ganzen Lande *). Damals herrschte über uns ein aufgedrungener König, ein Fremdling, der nicht zu

2 uns

*) O daß es Gott gefallen hätte, uns diese Stille zu erhalten! — Der Redende und die Hörenden ahndeten nicht, an welchem verhängnißvollen Tage sie versammelt waren.

D. Herausg.

uns reden konnte in unserer Sprache und unsere Sitten und Gesetze nicht liebte, der kein Ohr hatte für unsere Klagen und kein Herz für unsere Noth; und jetzt ist Friedrich Wilhelm, der deutsche König, wieder der Unstige, und dieser unser König ist der Vater unsers Vaterlandes, seine Sprache ist unsere Sprache und seine Gesetze sind die Gesetze unserer Väter. Damals ward unser Vaterland von zahllosen Feinden zertreten und das Herz ihm zerrissen; das Blut seiner Kinder tränkte den heimatischen Boden, und die wir liebten, waren fern von uns im Gewühle der Schlacht; und jetzt hat Gott der Herr Gericht gehalten und die Feinde geschlagen; die Unstigen sind wieder heimgekehrt, und aus dem Blute und aus den Thränen erblüht uns die edle Freiheit und der goldne Friede. Damals drohete die Wuth unserer Vaterstadt Untergang und Verderben; bald lag sie wie verlassen, und ihre sonst so belebten Straßen waren öde geworden; denn sie war ja von neuem beraubt ihrer schönsten Zierde, und ihre Bürger vermochten kaum mehr die Last zu tragen, unter der sie sieben Jahre geseufzt hatten und die sie ganz zu Boden drücken sollte. Und jetzt, meine theuersten Kinder, jetzt sehen wir die theure Vaterstadt sich wieder kräftig emporarbeiten; sie steht da geachtet unter ihren Schwestern, eine deutsche Stadt, die Gott schützt und der König lieb hat; Friedericiana, seit länger als Einem Jahrhundert ihr Stolz und ihre Freude, sammelt ihre Söhne wieder um sich her, und die kämpfen und siegen halfen für Gerechtigkeit und Freiheit, finden in ihrem stillen Schooße die Ruhe, deren die Wissenschaft bedarf zu glücklichem Gedei-

Gedei-



Gedeihen. Unser Waisenhaus, das auf längere Zeit seine Kinder verlassen und seine Schulen schließen mußte, ist nun sich selbst wiedergegeben; wo noch heute vor dem Jahre nur Kranke, Verwundete und Sterbende ihren Schmerz in lauten Klagen veräußerten, da ertönen jetzt wieder die frohen Lieder der Kinder und die freundlich-ernsten Lehren der Weisheit, die vom Himmel stammt. Die Hoffnung, das Bild und Siegel der Frankischen Stiftungen, erfüllt nun alle Herzen; ihr Stern, der die Väter des Hauses freundlich und sicher geleitete in kummervoller Nacht, weist hin auf eine schönere hellere Zukunft, wo die fröhlichen Schaa ren der Knaben und Jünglinge aus der Nähe und Ferne zu der frommen Mutter sich drängen, und ihr vergolten wird, was sie gelitten; wo der Baum, den du, Mann Gottes, mit deinem überschwenglichen Herzen voll Liebe und Glauben gepflanzt hast, seine Zweige und Aeste wieder weithin verbreitet und in jugendlicher Frische aus dem Sturm hervorgeht. Denn unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Flammen des Unglücks und der Verheerung wallten in einer bangen, schreckensvollen Nacht zu dem trauernden Himmel auf, unser angstvolles Herz irrte umher im Kreise von Gefahren, die uns um und um umgaben, aber Gott war unser Schutz und unser Schild, und uns ist geholfen; Krankheiten haben uns heimgesucht, aber sie sind überstanden; Lasten drückten uns, aber sie sind erleichtert, und überwunden ist die Zeit der Furcht und Schmerzen. Freylich hat sie uns Viele unserer Lieben entris sen, und mehrere von euch, meine Kinder, können heute nur mit Thränen



ihr Examen feyern; weil der böse Krieg ihnen den Vater oder einen Bruder genommen, oder weil die gute Mutter, für die dieser Tag immer ein wahrer Festtag war, nicht mehr unter uns ist. Aber den Todten ist wohl, sie ruhen von ihrer Arbeit und Viele von ihnen haben ja noch die Morgenröthe der neuen, bessern Zeit gesehen. Laßt uns daher Gott danken, daß sie so vollendet haben, und den Herrn preisen und seinen Namen erhöhen, daß er uns gnädig geholfen und uns errettet aus aller unsrer Noth.

Gesang der Versammlung und der Kinder,
in wechselnden Chören.

Nr. 795. Glauch. Gesangbuch: „Lobe den Herrn,
den mächtigen König der Ehren etc.“

Welche wehmüthige Gefühle sich bey dem Andenken an die trübe Vergangenheit unserer Herzen bemächtigen mögen: so muß uns doch der Anblick dieser aufkeimenden Jugend mit neuen Hoffnungen für die Zukunft erfüllen, theure Anwesende! Diese unsere Kinder werden einst von unserer Thranensaat mit Freuden erndten. Und hat dieser Saame, ausgestreut vor unsern Augen von Gottes Hand, nicht schon zu wachsen angefangen? Ist nicht die herrlich erwachende Gottesfurcht die schöne Blüthe, die aus diesem Saamen hervortreibt? O lassen Sie uns einander heute die Hand darauf geben, theure Eltern, daß wir die Keime der Religion, die Gott in die Herzen unserer Kinder geleyet hat, mit treuer Sorgfalt pflegen, daß wir mit vereinter Kraft dahin arbeiten wollen, sie dem, der sie uns gegeben, wieder
zuzu-

zuzuführen, und durch Wort und That in ihnen zu wecken und zu beleben den Glauben und die Liebe, die die schönste Frucht ist und die Krone der Erziehung. Die Zeit des Ernstes und der Gnade, diese große, schöne, heilige Zeit hilft uns allen, die da erziehen, kräftiglich mit, die Kinder zum Himmelreiche zu bilden. Väter, Mütter, Lehrer, Erzieh'er! dahin gehe unsere Sehnsucht und unser Gebet, dahin unsere theuerste Hoffnung und — unsere letzte. Und der Segen der ewigen Liebe wird unsern vereinten Bemühungen das Gedeihen geben; denn unsere Sache ist des Herrn, und unser Amt ist das Amt unsers Gottes!

Und ihr, meine geliebten Kinder, wachset auf in der Furcht und Vermahnung zum Herrn, und wisset, daß die Furcht Gottes aller Weisheit Anfang ist. Ist diese Furcht Gottes in euren Herzen, so werdet ihr auch in dem neuen Schuljahre euren Weg unsträflich gehen, und es bedarf dann nicht, daß ihr erst durch Zeugnisse und Geschenke dazu erwecket werdet. Aber vielleicht ist es jetzt für manchen eine Aufmunterung mehr, wenn ich seinen Fleiß und sein gutes Betragen auch öffentlich anerkenne, und einigen als Ausdruck unsrer besondern Zufriedenheit noch Etwas mit nach Hause gebe.

Hier folgte, unter kurzen Ansprachen, die Vertheilung einiger Prüfungsgeschenke und Schulzeugnisse, und die Entlassung der abgehenden Schüler. Gebet und Gesang beschloßen die Feyer des Tages.

Chronik der Stadt Halle.

I.

A n z e i g e.

Se. Majestät, unser Allergnädigster König, haben Allerhuldreichst geruhet, mich mit der goldenen Medaille zu begnadigen, als Zeugniß Ihrer Allerhöchsten Zufriedenheit, über das auf dem neuen Gottesacker den in der Schlacht bey Leipzig verwundeten, allhier gestorbenen und begrabenen tapfern Kriegern errichtete Denkmal. Mit der tiefsten Ehrfurcht und Dankbarkeit erkenne ich diese Allerhöchste Gnade, und mache dieselbe hiermit öffentlich bekannt.

Johann Carl Hennecke,
Schiefer- und Ziegeldeckermeister in Halle.

2.

Milde Wohlthaten.

Von dem vergnügten Kindtaufen der kleinen Charlotte Friederike Amalie in der großen Ulrichsstraße ist durch Frau Walther an die Allmosenkasse abgegeben 1 Thlr.

Für die Kinder im Erwerbinstitut sind für den Charfreitag ein Gericht Zugemüse und 9 Gr. zu Bratwürsten, und für die Osterschertage 1 Thlr. von Hrn. S. und 2 Thlr. von der Fr. Kr. F. eingegangen.

Diese Geschenke sind zu drey Mahlzeiten à 20 Personen mit Fleisch, und für 60 Stück gefärbte Eyer durch ihren Lehrer und Aufseher Herrn Buchheim richtig verwendet worden.

Holzhausen.

3.

3.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Februar. März 1815.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 4. März dem Fleischermeister Jentsch ein S., Wilhelm Louis (Nr. 898.) — Den 11. dem Bäckermeister Pfautsch eine Z., Friederike Charlotte Amalie. (Nr. 479.) — Den 13. dem Handarbeiter Denckwitz ein S., Joh. Christian. (Nr. 1337.) — Den 17. dem Zimmergesellen Kitzter eine Tochter, Henriette Caroline. (Nr. 842.) — Den 22. dem Böttchermeister Ripp eine Z. todtgeb. (Nr. 1481.)

Ulrichsparochie: Den 21. Februar dem Stärkesfabrikant Rauchfuß ein S., Otto Theodor. (Nr. 358.) — Den 16. März dem Fabrikarbeiter Zeuner eine Z., Christiane Friederike. (Nr. 315.) — Den 18. dem Böttchermeister Fiedler ein S., Joh. Christian Friedrich. (Nr. 1649.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 302.)

Moritzparochie: Den 21. März dem Schmiedemeister Werner eine Z., Friederike Emilie (N. 2100.)

Dankirche: Den 8. März dem Domainen-Verificateur von Kleist eine Tochter, Mathilde Auguste. (Nr. 497.) — Den 9. dem Schneidermeister Holzland ein Sohn, Friedrich Ludwig. (Nr. 283.) — Den 12. ein unehel. S. (Nr. 978.) — Den 13. dem Handarbeiter Klingner ein S., Friedrich Carl Ferdinand. (Nr. 808.) — Den 24. dem Strumpfwirkermeister Hennecke eine Z., Henriette Dorothee. (Nr. 1083.)

Neumarkt: Den 19. März dem Handarbeiter Seyffert eine Z., Dorothee Sophie. (Nr. 1235.) — Den 25. dem Strumpfwirkergesellen Vertel ein S., Johann Gottfried Ferdinand. (Nr. 1140.)

Glauch: Den 12. März dem Strumpfstickermeister Haupt ein S., Gottlieb Albert (Nr. 1997) — Den 21. dem Fuhrmann Gärtner eine F., Christiane Eleonore. (Nr. 1823.)

b) **Getraete.**

Moritzparochie: Den 26. März der Musikus Zeitler mit J. C. Döbring aus Mühlhausen.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 22. März eine unehel. F., alt 9 M. 2 F. — Des Böttchermeisters Kipp F. todgeb. — Den 23. des Böttcherobermeisters bey der Königl. Saline Engler Ehefrau, alt 50 J. 4 M. 1 F. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 24. März des Tischlermeisters Langner Sohn, Johann Friedrich Georg, alt 1 J. 1 F. Nervenschwäche. — Des Invalid Schöbe Wittwe, alt 63 J. Auszehrung. — Den 25. ein unehel. S., alt 1 J. 7 M. 3 W. schleichendes Fieber.

Moritzparochie: Den 21. März des Kutschers Dietsch nachgelassene Tochter, Johanne Marie, alt 55 Jahr, Geschwulst.

Domkirche: Den 24. März des Schneidermeisters Metzke F., Johanne Sophie Concordie, alt 2 J. 1 M. Krämpfe.

Glauch: Den 23. März der Handarbeiter Schoch, alt 49 Jahr, Schlagfluß.

Bekanntmachungen.

Se. Majestät der König haben mittelst Cabinetsordre vom 26ten Februar d. J. festzusetzen geruhet, daß kein in Preussischen Diensten stehender Soldat die von der ehemaligen Westphälischen Regierung erhaltene Verdienstmedaille tragen dürfe, und wollen überhaupt das Tragen Westphälischer Orden und Ehrenzeichen nicht gestatten. Halle, den 28 März 1815.

Königl. Polizey Director. Türk.

W a r n u n g.

Ein am 21sten d. M. zur Untersuchung gezogener Vorfall veranlaßt mich, das Publikum auf den §. 18 der Feuerordnung aufmerksam zu machen, nach welchem:

Niemand Asche oder Kohlen auf die Boden, noch Stroh- und Holzasche in die Mistgruben, in hölzerne Gefäße oder überhaupt an gefährliche Orter schütten soll, bey nachdrücklicher Geld- oder Gefängnißstrafe bey Wasser und Brodt.

Der Maurergeselle Traugott K., welcher gegen diese Vorschrift gehandelt und durch Einschütten glühender Asche in eine Mistgrube beynah eine Feuersbrunst veranlaßt hat, ist in 14tägige Gefängnißstrafe bey Wasser und Brodt verurtheilt worden.

Halle, den 28. März 1815.

Königl. Polizey-Director. Türk.

Nach einer Verfügung Einer Kön. Preuß. Hochobstl. General-Direction der allgemeinen Wittwenkasse in Berlin sollen außer den bereits zahlbaren, aber noch nicht erhobenen Antrittsgeldern, die Antrittsgelder der vom 1sten April 1809 bis 1sten April 1810 ausgeschiedenen Interessenten gegen Zurückgabe der gerichtlich quittirten Receptionsscheine zurückgezahlt werden.

Diejenigen, die dergleichen Anforderungen in der Stadt und hiesigen Gegend zu machen haben, belieben sich vom 1sten bis 6ten April c. bey Unterzeichnetem zu melden, bey welchem sie nach Zurückgabe der gerichtlich quittirten Receptionsscheine die Gelder sogleich in Empfang nehmen können.

Halle, am 28. März 1815.

Dr. Willweber.

Zur 28sten kleinen Geldlotterie, welche d. 8. May gezogen wird, sind ganze Loose à 1 Thlr. 1 Gr., so wie auch halbe, Viertel, und Achtel Loose zu haben bey

Runde in Halle,
wohnhaft am Markt in der Schmeerstraße.

Bey W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu Halle (auch bey Hemmerde und Schwetschke) für 1 Thlr. 12 Gr. zu bekommen:

Die ernste Zeit. Predigten 1813 u. 1814 gehalten von Dr. G. A. C. Hanstein, Probst und Ober-Consistorialrath. gr. 8.

Bey Hemmerde und Schwetschke zu Halle ist auch die auf Befehl eines Königl. Hohen Oberlandesgerichts wieder gedruckte

Gesinde-Ordnung für sämtliche Provinzen der Preussischen Monarchie für 4 Groschen geheftet zu haben.

In dem Kamlaßschen Hause in der kleinen Steinstraße Nr. 213 ist im Ganzen und einzeln zu vermieten die zweyte und dritte Etage, wovon jede aus fünf Stuben, zwey Kammern, Küche und Speisekammer besteht. Auch kann ein Pferdestall, auch eine Scheune und Keller abgelassen werden. Das Nähere sagt der Kaufmann Daniels,
am Fleischmarkt Nr. 740.

Halle, den 26. März 1815.

für Kartoffel = Liebhaber.

Die wegen ihres vortreflichen Geschmacks und außersordentlicher Vermehrung berühmte peruvianische Kartoffel, wovon die kleinsten Stücke mit 1 Groschen bezahlt wurden, sind jetzt zu 6 Pfen., die Meße zu 6 Groschen, und das Viertel zu 21 Groschen zu haben in Halle am kleinen Berlin Nr. 438 im Keller.

Holzverkauf. Auf dem Rittergute Dieskau werden Montags den 3ten April früh 9 Uhr, Weidenstangen und Reisholz meistbietend verkauft.

von Hoffmann.

Ein Frachtwagen ganz gut und neu steht zu 50 Thlr. und ein Korbwagen in keinem guten Stande zu 15 Thlr. sind wegen Mangel an Raum am Domplatz im von Wäseschen Hause zu verkaufen.

Sechs Pfannen Deutsch und Neun Pfannen Sutfahr, sollen den 8ten April d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner gewöhnlichen Schreibstube freywillig unter den bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 24. März 1815.

Dr. Keferstein sen.

Die zum Nachlaß der verstorbenen Madame Oerzel hiersebst gehörigen Effekten, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Perlen, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Blech, Eisen, Porzellan und Steingut, Silbersing, hölzernen Geräthschaften, Meubles verschiedener Art, Haus- und Küchengeräthe, auch weiblichen Kleidungsstücken, sollen auf den 11ten April dieses Jahres und folgende Tage in dem Sub Nr. 13 in der großen Ulrichstraße hiersebst belegenen Wohnhause der Verstorbenen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Zwey Sorten von den schon bekannten schönen Herzingen zu 28 und zu 30 Thlr., in Schocken 2½ Thlr. und 2¾ Thlr. sind wieder angekommen bey

May, in Nr. 483.

Am Charfreytage ist auf dem Saale des Rathsfellers ein Regenschirm zurückgeblieben; der Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionsgebühren bey Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Körschan,

an der Marktkirche in Nr. 809.

Einige Wohnungen mit oder auch ohne Meubles sind von jetzt an zu vermietthen; auch noch zwey brauchbare Ackerpferde zu verkaufen in Nr. 318 in der Galgstraße.

Eine geschickte Köchin kann sogleich eine Herrschaft erhalten, und erfährt dieselbe in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Auf dem Amte Siebichenstein sind mehrere Wispel gute Kartoffeln zu verkaufen

Da die Preise meiner Liqueure und abgezogenen Brantweine sich geändert haben, so bin ich so frey, mich einem geehrten Publico sowohl in Materialwaaren, Conditorey, als in diesem Artikel zu nebenstehenden Preis ferner bestens zu empfehlen, und mir ihr fort-dauerndes Zutrauen zu erbitten.

Amerikaner	≡	≡	22 Gr.
Breslauer Kummel	≡	≡	16 ≡
Christophelet	≡	≡	22 ≡
Citronen Liqueur	≡	≡	16 ≡
Englisch Bittermagen	≡	≡	22 ≡
Goldwasser	≡	≡	22 ≡
Himbeer Liqueur	≡	≡	22 ≡
Kurfürstlich Magenwasser	≡	≡	22 ≡
Muscaten	≡	≡	22 ≡
Nelken Liqueur	≡	≡	22 ≡
Orange Liqueur	≡	≡	22 ≡
Parfait amour	≡	≡	18 ≡
Persiko	≡	≡	22 ≡
Vanille	≡	≡	22 ≡
Turiner Rosoli	≡	≡	22 ≡
Rosoli	≡	≡	22 ≡
Zimmt Liqueur	≡	≡	22 ≡
Rother Magen	≡	≡	22 ≡
Pomeranzen Liqueur	≡	≡	22 ≡
Violen Liqueur	≡	≡	22 ≡
Marachino	≡	≡	22 ≡
Anis	≡	≡	8 ≡
Bittere Tropfen	≡	≡	9 ≡
Kalmus	≡	≡	9 ≡
Citronen	≡	≡	9 ≡
Franzbrantwein	≡	≡	15 ≡
Jamaika Rum	≡	1 Thlr.	
Kirsch	≡	≡	9 ≡
Kirschsast	≡	≡	18 ≡
Kornbrantwein	≡	≡	4 ≡ 6 Pf.
Quedlinburger	≡	≡	4 ≡ 9 ≡

Krause

Krausmünze	=	=	9 Gr.
Kräutermagen	=	=	16 =
Rümmel	=	=	8 =
Wagenwasser	=	=	9 =
Nelken	=	=	9 =
Nothor Pomeranzen	=	=	9 =
Weißer desgl.	=	=	9 =
Weiß Wagenwasser	=	=	9 =
Spiritus	=	=	10 =
Doppelter desgl.	=	=	16 =
Pulver Indender	=	=	20 =
Alkohol oder ganz entwäs-			
serter Spiritus		1 Thlr.	8 =
Wachholber	=	=	8 =

Johann Friedrich Stegmann.

Märkerstraße Nr. 458.

Diejenigen, welche das Rechnen nach logarithischen Grundsätzen, als die kürzeste und bequemste Art, desgleichen die deutsche Rechtschreibung zu erlernen wünschen, belieben sich in Nr. 255 drey Treppen hoch am Sandberge, des Morgens von 11 bis 12 Uhr, baldigst zu melden, weil nur noch einige wenige Stunden unbesezt sind. Auch werden daselbst alle Arten schriftlicher Aufsätze und Berechnungen auf Verlangen angefertigt.

Es ist den 28ten März ein braunkattuner Frauenmantel gestohlen worden. Wer davon an den Faktor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses Nachricht giebt, oder selbigen daselbst abgiebt, soll 2 Thaler Belohnung erhalten.

Allen ihren Freunden in Halle machen den am 22sten März zu Weisensfels erfolgten Tod ihres geliebten Mannes und Bruders, des Doct. Med. Friedrich Christian Bach, hierdurch bekannt, und halten sich einer stillen Theilnahme vollkommen versichert

die hinterlassene Wittwe und vier Geschwister
des Verstorbenen.

Todesanzeige.

Auch mir schlug die Stunde der Trennung von dem Mann meines Herzens, ach! nur allzufrüh. Es war die dritte Stunde nach Mitternacht den 27sten d. M., wo mein herzlich geliebter Gatte an einem nervösen hitzigen Brustfieber, im 47sten Jahre, aus meinen Armen gerissen wurde. Groß waren seine Kämpfe, doch zuletzt schlummerte er so sanft, als sein Leben war, hinüber in das selige Leben, das ihm durch seinen festen Christenglauben gewiß war.

Alle meine und des Verewigten theure und lieben Anverwandte und Freunde, die Ihr die liebevolle Pflege mit mir theiltet, habt herzlichsten Dank! Nie werde ich es vergessen, was Ihr mir waret. Eures Beyleids bin ich ohne alle weitere Aeußerungen gewiß.

Den Interessenten der kleinen Geldlotterie meines sel. Mannes zeige ich zugleich ergebenst an, daß sie die angekommenen Listen bey mir nachsehen, und die gefallenen Gewinne in Empfang nehmen können.

Neumarkt an Halle, den 27. März 1815.

Die hinterbliebene Wittwe
Auguste Kroll gebührne Gneiff.

Am 25ten März, Abends um 5 Uhr, ward meine liebe Frau glücklich von einem gesunden Sohne entbunden.
Der Oberprediger Pfeffer in Aken.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das erste Viertelsjahr vom 16. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das erste Quartal pränumerirt haben, auf das zweyte die Pränumeration mit 4 Groschen, oder wie viel sonst ihre Milde bestimmet, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch igt auf das ganze Jahr pränumerirt werden; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.